

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

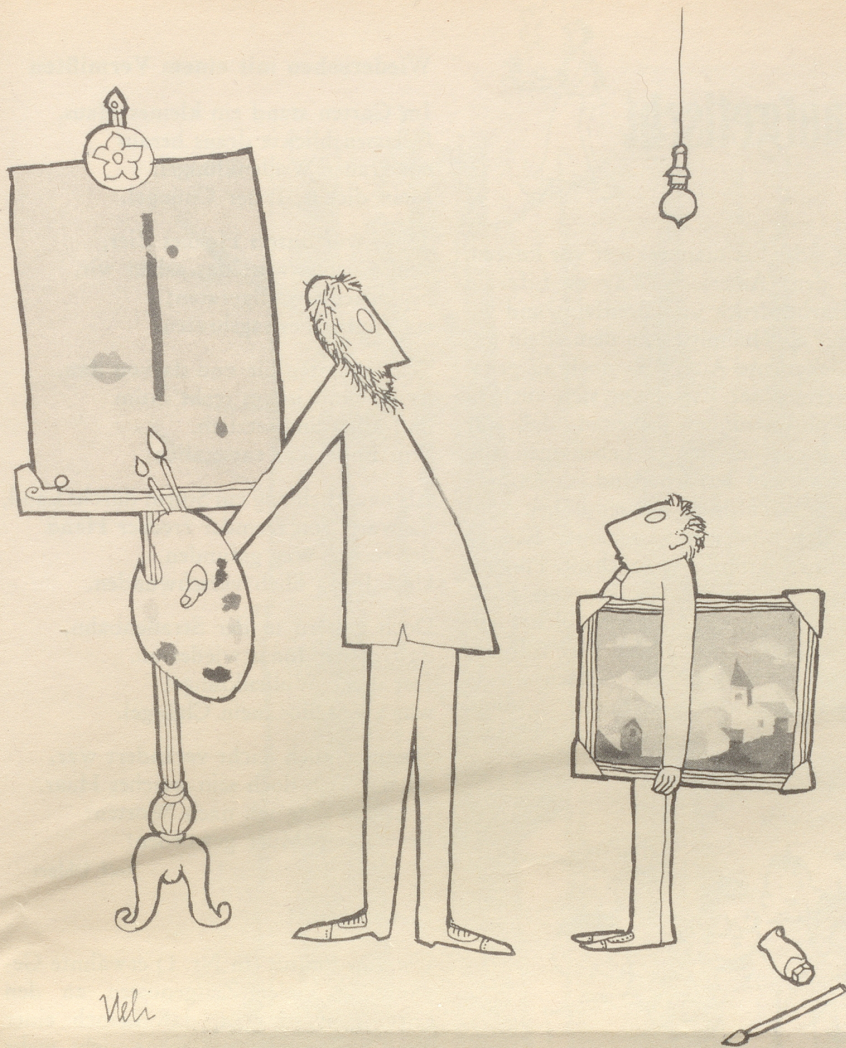
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Veli

«Mut, junger Freund, auch ich habe so angefangen!»

Ausverkauf! Ausverkauf!

«Wir stoßen ab mit riesigen Verlusten!» – Heißen
Tränenstrom treibt mir die Kunde durch die Augenecken.
Ich möchte meinen Hut vom Kopfe reißen
und – das Loch nach oben – Brüder, euch hinstrecken,
um milde Gaben bitten, und den Haufen
an die verschenken, die da ausverkaufen!

«Wir schneiden abgründig in unsre Preise ein!»
Ins eigne Fleisch, ins Heilige, ins Geld! Für wen?
Für uns, die Konsumenten! – – – Nein,
das dürfen wir nicht akzeptieren! Gehn
wir gleich zu diesen Philanthropen! Warnen wir: Bedenkt,
ins Elend stürzt, wer selbstlos alles schenkt!

Und wenn sie dann mit riesigen Verlusten
so an drei Viertel von der teuer eingekauften Ware
zu Schleuderpreisen von sich stoßen mußten:
Laßt uns bedauern sie! Und auch bewundern hier das Wunderbare:
Sie bleiben trotz Misere
dem angestammten Handel gut!
Ehre
solchem Edelmüt!

Robert Däster

Till Eulenspiegel

Unter diesem Titel und nach dem berühmten Buch von de Coster hat der französische Schauspieler Gérard Philipe einen Film gedreht, der just während der dramatischen Tage der ungarischen Revolution in ganz Frankreich mit Erfolg anlief. Natürlich fanden die Szenen, in denen sich die unterdrückten Flämen gegen die Tyrannei des spanischen Königs erhoben, größte Anteilnahme. Jeder Schlag gegen die Bedrucker – deren Methoden noch rosarot anmuten im Vergleich zu den heutigen der blutroten Sowjets – wurde auf offener Szene applaudiert. Die Ironie des Schicksals will nun, daß dieser Film mangels Kapital nur mit Hilfe einer ostdeutschen Produktionsgesellschaft fertiggestellt werden konnte. Der Streifen war daher auch für die Satellitenländer vorgesehen, da Gérard Philipe seit seinem Besuch in Moskau als großer Liebling der östlichen Publikumsmassen gilt. Nach den im Film enthaltenen Parallelen zu den heutigen Ereignissen hinter dem Eisernen Vorhang ist leider wohl kaum anzunehmen, daß er dort auch gezeigt werden kann.

bi

Die praktische Lösung

Rußland und die Ostblockstaaten haben sich entschlossen, die Stalin-Monumente durch solche aus Gummi zu ersetzen, weil viel bequemer: Je nach Stalinisierung, Entstalinisierung oder Restalinisierung, kann das Denkmal aufgeblasen oder die Luft herausgelassen werden.

bi

Stammtisch-Dialog

Schang: «Hast du gehört, daß in England niemand mehr baden gehen will?»

Jakob: «Warum denn nicht?»

Schang: «Weil sich kein Nasser mehr in England zeigen darf.»

PW

Paradox ist es

wenn ein Finanzminister in einer Etat-Rede sagt: «Meine Herren! Gespart muß werden, koste es was es wolle!»

OA

